

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 50-51 (1933)

Heft: [12]

Artikel: GEBRAC-Gerüstträger und Konsolen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-582892>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

großem Bedauern nahmen die Versammelten davon Kenntnis, daß Herr Ständerat Huonder sich genötigt sieht, infolge der Nachwirkungen eines vor Jahresfrist erlittenen Schlaganfalles sein Amt niederzulegen. Seinem Vorschlage entsprechend wählte die Versammlung einstimmig Herrn Prof. Dr. Knuchel, der erklärte, das Amt anzunehmen, aber nicht weil er es etwa gern gewünscht habe, sondern weil er keinen triftigen Grund habe, es abzulehnen.

Am Schlusse der Versammlung hielt Herr Architekt Scheibler, Winterthur einen sehr anschaulichen Lichtbildervortrag über den Stand des Holzhausbaues in Winterthur. Herr Architekt Scheibler, der bereits seit Jahren dem Holzhausbau in Winterthur sein Interesse widmet, und auch an dem von der Lignun und dem Schweiz. Werkbund seinerzeit veranstalteten Holzhausbau-Wettbewerb erfolgreich beteiligt war, warf einen Rückblick auf die Vorarbeiten und skizzierte den jetzigen Stand. Durch die Unterstützung seitens der Stadt Winterthur und des Regierungsrates, einigen kleinen Konzessionen in den Baubedingungen und durch finanzielle Mithilfe der Z. K. B. bezüglich Hypotheken, ist es gelungen, eine zunächst kleine Holzhausbau-Kolonie zu begründen. An Hand von Lichtbildern beschrieb der Vortragende die drei Häusergruppen:

1. Wohnraum, 2 Schlafräume, Winde, Keller, Küche, Waschküche.
2. Großer Wohnraum, 2 Schlafräume, Bad, etc.
3. 5-Zimmerwohnung.

Das Äußere der Holzhäuser wird sich von Steinbauten nur wenig unterscheiden. Sehr praktisch gelöst erscheint der Eingang zu den Häusern, neben dem sich in einem Anbau ein Abstellraum befindet, der nach der Gartenseite als Laube ausgebildet ist. Die Feuersicherheit gegeneinander wird gewahrt durch Brandmauern, die auch seitlich ein Stück aus den Häusern hervorragen.

Bei einem Baulandpreise von Fr. 10 per m² sind die Kosten der Häuser

für Typ 1, ohne Land Fr. 19,700, mit Land Fr. 23,400
 " " 2, " " " 26,500, " " " 32,500
 " " 3, " " " 31,000, " " " 37,000

Die Hypotheken sind zu 4¹/₄ bzw. 4¹/₂ % zu verzinsen. Als Gesamtverzinsung der Anwesen ergibt sich für Typ 1 Fr. 1057, Typ 2 Fr. 1600, Typ 3 Fr. 1800.

Nach dem Vortrage von Herrn Architekt Scheibler zeigte Herr Prof. Dr. Knuchel an Hand farbiger Lichtbilder Einzelheiten über die Holzgewinnung und den Holzabtransport in Amerika. Dank des enormen Waldreichtums kann der Abbau sehr großzügig gehandhabt werden. Zum Beispiel überbrückt man tiefe Schluchten nicht nur durch Eisenbahnen mit hohen mehrstöckigen Unterbauten aus Holzkonstruktion, sondern zum noch schnelleren Abtransport durch breite Wasserrinnen, in denen die gefällten Stämme einfach über das Tal hinwegschwimmen. Die manchmal über 1000 Jahre alten Bäume sind vielfach von enormer Größe. Es gibt Bäume von 12 m Ø und 90 m Höhe. Ein Lichtbild zeigte einen Baum, durch den mitten hindurch eine Fahrstraße führt. Markant sind Fälle, in denen z. B. eine ganze Kirche aus einem einzigen Baumstamm gebaut wurde und der Boden eines Tanzsaales aus einer einzigen Baumscheibe hergestellt ist. Obgleich die Auswertung nur 17 % vom Holz des ganzen Baumes ausmacht, und der Abtransport nach sehr weiten Strecken erfolgt, vermag das amerikanische Holz noch billiger zu sein,

als das in Europa bzw. bei uns gewonnene Holz.

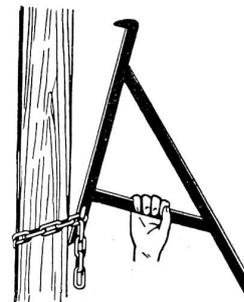
Nach diesem Vortrage führte Herr Prof. Knuchel die Teilnehmer zu der einen Stock höher gelegenen Holzschäden-Sammlung der Forstabteilung der E. T. H. Dieselbe weist in großer Zahl vorkommende Holzschäden aller möglichen Art auf, z. B. Drehwuchs, innere, von außen unsichtbare Risse, die sich teilweise zu beträchtlichen Hohlräumen entwickelt haben, Windrisse, die später überwachsen sind und dergl. Die Stücke sind meist als ganze Längsschnitte aus Bäumen vorhanden und daher äußerst anschaulich. Neben direkten Holzschäden ersieht man an einigen Stellen die Wirkung der verschiedenen Insekten, wie Holzwespe und Wurm, ferner Schwamm, Blaufäule, Schäden durch Misteln und Vögel und dergl. Über die Erkennung der Fehler zur Verhütung von Holzbau- und Möbelschäden erklärte Herr Prof. Knuchel, daß in erster Linie die Forstbeamten Stämme mit Fehlern, die die Verwendung der Bäume unmöglich machen, ausscheiden sollen. Für die angehenden Forstbeamten stellt daher die Sammlung eine Fundgrube an Fachbelehrung und Erfahrungen dar. In zweiter Linie sei es Sache der Sägereien, die Fehler zu erkennen und schlechte Stämme entsprechend anderweitig zu verwenden.

Wie leicht ganz schwerwiegende Fehler vorkommen können, zeigte ein Versammlungsteilnehmer an Hand einiger Lichtbilder, die einen dicken Brückenbalken darstellten, an dem sich später ergab, daß er innen vollständig hohl war, obgleich von außen nichts auf den Schaden hinwies.

Nach dieser Besichtigung zeigte Herr Prof. Dr. Knuchel den Teilnehmern noch die lehrreiche Holzschadensammlung im gleichen Gebäude, wo in zahlreichen Glasschränken eine riesige Fülle interessante, für jeden Holzfachmann lehrreiche Teile von Holz und andern Gegenständen, soweit sie auf die Holzbearbeitung Bezug haben, untergebracht sind. K.

GEBRAC - Gerüstträger und Konsolen.

Für die Gerüstungen wird heute noch vielerorts Gerüstmaterial verwendet, das den Anforderungen, speziell auf Tragfähigkeit, in ungenügender Weise entspricht. Es werden nicht bloß alte, unhandliche Systeme von Gerüstträgern und Konsolen verwendet, sondern noch häufig Holzträger benutzt, die an den Gerüststangen mit Nägel befestigt werden. Solche



Gerüste bilden eine stete Unfallgefahr und sind auch unwirtschaftlich. Träger und Konsolen lassen sich nur mit viel Mühe und großem Zeitaufwand anbringen und müssen meistens noch mit Klammern und Nägeln gesichert werden.

Es ist daher nur zu begrüßen, daß in neuerer Zeit Modelle herausgekommen sind, die als große

Leder-Riemen für Kraftanlagen Techn. Leder	Riemen- Fabrik Gut & Co ZÜRICH Gegründet 1866	Gummi Riemen and Balata-Riemen Transportbänder
--	--	--

Vereinfachung und Verbesserung bezeichnet werden können. Eine solche Neuerung stellen heute die neuen GEBRAC-Gerüstträger und Konsolen dar. Die Konstruktion ist denkbar einfach, kein Keil, keine Schrauben oder Niete, alles solid elektrisch verschweißt, wobei durch die Art der Konstruktion nicht nur eine Gewichtsersparnis, sondern auch eine erhöhte Tragfähigkeit erzielt wurde. Die Belastungsversuche an der Eidg. Materialprüfungsanstalt zeigten folgende Ergebnisse:

Gerüstträger 1800 kg Belastung
 Konsole 2000 kg "

eine Belastung, die den normalen Anforderungen vollauf genügt. Die Montage der GEBRAC-Gerüstträger und Konsolen ist denkbar einfach. Durch eine einfache Schwenkbewegung der Träger und Konsolen, wobei eine Excenterwirkung entsteht, lassen sich diese an jeder Stangendicke anbringen. Jegliches Hilfswerkzeug fällt weg und ein Sichern durch Klammern und Nägel ist überflüssig. Die Träger und Konsolen können von jedem Arbeiter in wenigen Sekunden einwandfrei und allein montiert werden, ebenso kann die Demontage rasch und ohne Werkzeug erfolgen. Ein Loslösen oder Lockerwerden der GEBRAC-Träger und Konsolen während dem Gebrauch ist ausgeschlossen, da kein Keil vorhanden und die Kette unmöglich locker werden oder aushängen kann.

Anstriche für Holz zur gleichzeitigen Konservierung und Imprägnierung.

(Korrespondenz)

(Nachdruck verboten.)

Zahllos sind die Fälle, wo Holz einen gefälligen Anstrich erhalten soll, aber die Konservierung und Imprägnierung dabei nicht außer Acht gelassen werden darf und unter Umständen letzteres der Hauptzweck ist, während der farbige Anstrich in den Hintergrund zu treten hat. Für ein einfaches Schutzverfahren genügen Karbolineum, Holzteer und Salzlösungen. Zahllos sind die Fälle, wo eine lebhaftere Wirkung durch farbige Anstriche die praktische Seite der Konservierung und Imprägnierung beim Holze erhöhen soll. Wenn das Holz ständiger Feuchtigkeit ausgesetzt ist, wird man zu öligen Anstrichen greifen oder zu wässrigen alkoholischen Lösungsmitteln. Steinkohlenteer, Teeröl, Holzteer, Leinöl und Firnis kommen hierbei in Frage. Wenn man beispielsweise dem Holz eine möglichst helle Farbe geben will, wählt man mit Vorliebe Holzteeröl. Undestillierter Holzteer hat sich als gutes konservierendes Anstrichmittel für Holz neben Kienöl und Holzterpentinöl bewährt. Der Steinkohlenteer wird verhältnismäßig selten verwendet. Gegen Fäulnis schützt Karbolineum am besten. Das damit behandelte Holz erhält eine nutzbraune Färbung. Für Innenräume ist Karbolineum seines Geruches halber nicht zu empfehlen, weshalb man in solchen Fällen zu farbigen lasierenden Holz-

anstrichen, die ebenfalls stark konservieren, greift. Man hat heute schon in allen Farben lieferbare Produkte, die das Holz vor Schwamm, Fäulnis und Wurmfraß bewahren, ohne einen schlechten Geruch auszuströmen. Auch farbige Fassadentünche bietet Schutz gegen Nässe und wird daher auch für Holz manchmal verwendet. Es gibt heute Anstrichmittel für Holz, die eine lichtbeständige, bräunlichrote Farbe ergeben, ohne die Struktur zu verdecken. Besonders die lichtechten Holzfarben in Blau, Grün, Rot und Gelb schützen gleichzeitig das Holz gegen Schwamm und Fäulnis. Auch eine sogenannte Imprimitmasse bildet einen Anstrich zur Dichthaltung und Isolierung nicht nur von Wandflächen und Metallen, sondern auch von Holz und schützt dieses gegen die Einwirkungen von Eis, Schnee, Rauch, Gas, Schimmel und Fäulnis. Diese Masse wird meist in grauer, roter und grüner Farbe angestrichen. Für Holzhäuser, Gebirgshütten, Holzschuppen, Lauben und Brücken gibt es ein buntfarbiges wetterfestes Karbolineumprodukt, ganz geruchlos und gipsfrei und pflanzenunschädlich. Angeblich soll hierbei auch die Brennbarkeit des Holzes vermindert werden. Auch in Bezug auf Bitumenschutzanstriche, die frei von Teer, Teerölen und Harz sind, weiß heute die Industrie Produkte zu liefern, die in der Sonne nicht trocknen, nicht abblättern und das Holz gut schützen.

In jenen Fällen, wo Karbolineum nicht angewendet werden soll oder darf, behilft man sich vielfach zum Anstreichen von Holz der verschiedenen Salzlösungen. Ein sehr giftiges Mittel ist das Quecksilberchlorid, das natürlich nur in ganz verdünnter Lösung zulässig ist. Zinkchlorid ist weniger giftig und auch Kreosot und die verschiedensten Teeröle bilden gute Holzschutzmittel. In Frankreich wird besonders als Tränkungsflüssigkeit Kupfervitriol benutzt. Telegraphenstangen und Leitungsmaste ebenso wie Holzartikel in Gärtnerei und Landwirtschaft werden vielfach kyaniert. Zum Schutz des Grubenholzes bedient man sich vorzugsweise des Fluornatriums. Karbolineum oder Salzlösung werden vom Holz aufgesogen, aber es durchdringt doch die Holzporen nicht genügend, weshalb starken Witterungseinflüssen ausgesetzte Anstriche hierbei eine Neigung zur Abblättern zeigen oder vom Wetter abgerieben werden. Teeröl und Metallsalze dauern natürlich auch nicht für die Ewigkeit, bilden aber länger dauernde Imprägnierungen. Man hat Rammpfähle in Hafenbauten, die nicht imprägniert waren, nach drei bis fünf Jahren schon von den Bohrmuscheln ganz zerstört gesehen, während an der gleichen Stelle mit Teeröl imprägnierte Pfähle noch nach 40 Jahren brauchbar waren. Nicht imprägnierte Telegraphenstangen, die also als rohe Kiefernmasten aufgestellt werden, halten durchschnittlich sechs Jahre. Wenn sie vorher mit Kupfervitriol oder Sublimat imprägniert sind, kann man ihre Lebensdauer auf 18 Jahre schätzen. Rohe Kiefernschwelle müssen nach vier Jahren ersetzt werden, aber solche mit Chlorzink vorbehandelt, halten sich gut 12 Jahre. Noch stärker zeigen sich die Unter-